

# Riesener Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

**Amtsblatt**

Redaktions-Adresse:  
Tagesblatt, Riessa.

Gesamtpreis:  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riessa, sowie den Gemeinderat Gröbha.

Nr. 108.

Wittwoch, 12. Mai 1915, abends.

68. Jahrg.

Das Riesener Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riessa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 85 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kassensätze für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Körperzeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenüber und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riessa. — Gesamtpreis: 25 Pf. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Böhmer in Riessa.

## Erhebung der Kartoffelvorräte im Stadtbezirk Riessa.

Auf Anordnung des Reichskanzlers hat am 15. Mai 1915 abermals eine Aufnahme der Kartoffelvorräte zu erfolgen. Hierzu wird folgendes bestimmt:

1. Der Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewährung hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte dem unterzeichneten Stadtrat anzuzeigen. Zu diesem Zwecke werden am 14. Mai 1915 Zählkarten an die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter ausgegeben. Diese haben die Zählkarten sofort an die einzelnen Haushaltungen bez. Betriebe und Geschäfte zu verteilen, von denen der Kopf der Zählkarte (Name, Stand, Straße und Hausnummer) sowie die Angaben über die Kartoffelvorräte auszufüllen sind. Dann sind die Zählkarten nach eigenhändiger Unterschrift der Anzeigepflichtigen wieder an die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter abzugeben, und diese sind für die Wiedererfassung der Zählkarten verantwortlich.
2. Die Abholung der Zählkarten erfolgt im Laufe des **Montag, den 17. Mai 1915** von vormittag 8 Uhr ab durch die Lehrerschaft unserer Schulen.

## Zum Himmelfahrts-Tag.

Wie wars am vorigen Himmelfahrtsfest noch so schön und friedlich in der abnimmtenden Welt! Wie armete man damals gerade auf nach den vorübergezogenen Ballungswintern und glaubte noch, daß nach so vielen Überwindungen und oft recht nahe drohenden Gefahren sobald keine neue kritischere Situation mehr entziehen könne. Sie kam dann doch wie ein Wetter aus heilem Himmel. Und so feiern wir dieses letzte Himmelfahrtsfest mitten im Kriege.

Hoffentlich nicht in der Mitte des Krieges; hoffentlich liegt doch die größere Hälfte dieses schweren Dinges schon hinter uns. Und so verzichten wir uns schon in Gedanken und Wünschen über die kommenden Monate hinweg. Trösten uns damit, daß auch die schwersten Stürme schließlich einmal vorübergehen müssen und heißen, daß wir das nächste Himmelfahrtsfest wieder in Frieden feiern können.

Deshalb aber müssen wir das heutige nun doch einmal auf uns nehmen wie es ist, müssen all die bitteren Widerprüfe hinnehmen, die es in unseren Gefühlen hervorruft, diese Widersprüche zwischen dem Feiercharakter des Christentums und dem Kampftage im Weltkriege, zwischen der Frühlingsbrunst in der Natur und dem Zusammenbruch in der menschlichen Kulturwelt, zwischen dem fröhlichen Geist und dem herben Jeht.

Aber widerprüchsvoll ist ja das Leben eigentlich immer gewesen. Gibt es Propheten oder Philosophen, die anderes gelehrt hätten? Nur daß die Widersprüche uns nicht gerade immer so handgreiflich vor Augen traten! Nur daß nicht alle die vielen Millionen Menschen auf der Erde gleichzeitig so persönlich wie heute von diesen Widersprüchen betroffen wurden! Vereinzelter brachen sonst die Tragödien aus dem Leben der Menschheit hervor, ferner stand den meisten Leid und Tod. Wer da waren, sie immer, die Tragödien, und der Gedanke an den Tod konnte auch dem leichtfertigen Leben niemals ganz entweichen. Und so mag denn das Fest als eine verstärkte Mahnung nur gelten an das, was Sinn oder Widersinn dieses Erdenlebens, was Hinweis und Hoffnung auf höhere und harmonischere Zusammenhänge immer gewesen ist. Die Festtage denn eigentlich stets Zusammenfassungen und Betonungen von Dingen sind, die unser ganzes Dasein durchziehen, auch die Alltage. An den Festtagen kommen diese Dingen nur mehr zur Bestimmung, werden sie mehr herbegehoben, die feiern hier, die traurigen da. Wir haben ja allerlei Feste in der Welt zu feiern. Auch die christliche Religion hat ihre Jubeltage und hat ihre Passionszeiten.

Festlich war das Himmelfahrtsfest sonst ein Jubeltag, und deshalb will es jetzt so schmerzhaft die Krieger trauern lassen. Aber wir brauchen für diese Kriegertrübsal, wir brauchen Hoffnung, wir brauchen Glauben an einen neuen besseren Frieden, an eine Zeit, da wieder aufgebaut werden kann, was jetzt zerstört wird, und da wir das Werk in größerer Ruhe vorziehen werden, bei dem uns jetzt der Reiz unserer Nachbarn so tätsächlich unterbricht. Und diesen Mut mag uns denn das bunte Licht der Himmelfahrt einflohen. Anders als durch Höll und Fegefeuer gibt es ja vielleicht überhaupt keinen Eingang in irgend einen Himmel. Und was Dante als „Göttliche Komödie“ erlebte, das machen wir als menschliche Tragödie durch. Aus dem Bewußtsein tröstlicher Gegenwart wurde die Sehnsucht nach dem Himmel überhaupt erst geboren. Wir würden nicht einmal die schwache Ahnung von seiner Seligkeit haben, die unserm beschränkten Menschengeist beschreiben ist, wenn wir nicht das Gegenteil solcher Seligkeit auch erfahren und erlitten. Als wir noch alle die Segnungen jahrhundertlangen Friedens ungetrübt genossen, da nahmen wir sie oft hin wie Selbstverständlichkeiten, da haben wir sie nicht immer so geschätzt, wie sie es verdienen. Gestehen wir es uns offen, daß wir oft undankbarer und unzufriedener gewesen sind, als es jene glücklicheren Jahre um uns verdienten.

Nun machen wir bittere Bekehrung durch. Laßt und gründlich auf ihr lernen. Möge von ihr die ganze Menschheit lernen! Möge sie den Verdächtern, denen sie jetzt in den Sumpf dieses Weltkrieges geflohen ist, in Zukunft

3. Um sogleich etwaige Änderungen und Ergänzungen an den Anzeigen bewirken zu können, haben sich die Anzeigepflichtigen oder deren Stellvertreter zur Zeit der Abholung der Zählkarten bereit zu halten.

4. Wer seine Zählkarte erhält, hat sich sofort in der Polizeiwache eine solche abzuholen. Ebenso haben diejenigen, deren Karten aus irgendwelchen Gründen nicht abgegeben werden können, diese bis spätestens zum 18. Mai 1915, mittags 12 Uhr, in der Polizeiwache abzugeben.

5. Mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten wird bestraft, wer fahrlässig die geforderten Angaben nicht in der gesetzlichen Frist erstattet oder nur unvollständige Angaben macht. Bei vorsätzlichem Rundherhandeln tritt Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10000 M. ein. Auch können dann Vorräte, die verschwiegen sind, für dem Staat verfallen erklärt werden.

6. Zu bemerken ist, daß sämtliche Kartoffelvorräte anzeigepflichtig sind. Die Anzeige über Vorräte, die sich am Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach deren Empfang vom Empfänger zu melden.

Der Rat der Stadt Riessa, am 12. Mai 1915.

nicht wieder folgen, möge ihr ganz deutlich werden, wie groß und schön das Wirken der Welter in friedlichem Wettbewerb ist! Und wie wenig es eigentlich der blutigen Opfer bedarf, um die Kräfte zu offenbaren, die der Schöpfer seiner Menschheit verliehen hat. Einer solchen besser verstandenen Friedlichkeit, einer dauernderen und ebensolcher entgegenseitigen, das wäre auch schon ein Stück Himmelfahrt auf Erden, ein Anlauf zu jener, die dann aus dieser Welt hinaus zu den Gefilden einer ewigen, friedvollen Seligkeit führen soll.

## Deutsches und Sächsisches.

Riessa, den 12. Mai 1915.

\* Königs-Geburtstags-Spende zugunsten der Bewundeten des deutschen Heeres. An den Anschlagtafeln unserer Stadt, an öffentlichen Orten und in vielen Geschäften erfreut man sich an dem künstlerisch wertvollen Plakat, welches auf die für den 14. und 15. Mai geplante Königs-Geburtstags-Spende hinweist. Das Plakat, ein Werk des Dresdner Kunstmalers William Krause, hergestellt in der Kunstdruckerei von C. E. Meinhold & Söhne in Dresden, zeigt neben der ausdrucksvollen Schrift, die auf die vaterländische Sammlung in wenigen Worten hinweist, zwei Mitglieder der freiwilligen Krankenpflege, einen Krankenträger und eine Schwester, in ihrer Dienstkleidung auf dem Wege zu den schweren Pflichten im Dienste unserer Bewundeten. Das Plakat gibt somit in bester Weise das Symbol wieder, unter dem die große Sammlung steht, die durch den Landesauschuß der Vereine vom Roten Kreuz kommenden Freitag und Sonnabend im ganzen Königreiche stattfindet. Hoffentlich wird das so eindrucksvolle Plakat mit seiner ersten Sprache dazu beitragen, dem Landesauschuß rechte reiche Mittel zu erbringen, damit nicht nur für die allernächste Zeit, sondern auch für eine weitere Zukunft erfolgreich für diejenigen gesorgt werden kann, welche in monatelanger steter Lebensgefahr, in Kälte und Sturm treu gewacht und sich geopfert haben für einen jeden von uns. Das wollen wir ihnen stets, und so auch am 14. und 15. Mai danken.

\* Die Ziehung der 5. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnisstiftung, deren Ergebnis diesmal für Kriegshilfe und für das Rote Kreuz bestimmt ist, findet am 18. und 19. Mai in Dresden statt, und zwar in herkömmlicher Weise im Vortragssaal des neuen Rathhauses. Lose zu 1 M. das Stück und Zehnerfellen (mindestens ein Gewinn garantiert) sind noch bei fast allen Vogelhändlern und beim Invalidentank, Dresden, Ederstraße 5, zu haben.

\* Das Präsidium des Rgl. Sächs. Militärvereins-Bundes hatte Ende vorigen Jahres eine Feststellung der zum Heere eingezogenen Bundesmitglieder vorgenommen, die damals 71361 Mann ergeben hat, darunter aus dem Regierungsbezirk Dresden: Bezirk Dippoldswalde 1259, Bezirk Dresden 4855, Bezirk Großenhain 1599, Bezirk Freiberg 2365, Bezirk Orlamünde 558, Bezirk Wischnitz 736, Meißen 1874, Bismarck 2857, Plauenischer Grund 763, Radeberg 865.

\* Nach einer Verordnung des Bundesrats vom 25. Januar d. J. wurden die Städte und Landgemeinden verpflichtet, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerware zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicherzustellen. Durch eine amtliche Berufskündigung im „Reichsanzeiger“ ist diese Verordnung unter dem 8. Mai wieder außer Kraft gesetzt worden. Dazu bemerkt die „Röfische Zeitung“: Die Aufhebung dieser Versorgungsmaßnahmen betreffend die

Wohlernährung ist ein neuer Beweis dafür, daß der Ausdauerungsplan Englands gescheitert ist.

\* Hagelversicherung. Es liegt im Interesse der Erhaltung der Wirtschaftskraft im allgemeinen, daß die Werte der diesjährigen Ernte mehr noch als in rückliegenden Zeiten durch Naturkräfte verursachten Schäden, wie Hagelschaden, geschützt werden. Die Hagelversicherung bietet diesen Schutz. Der Zeitpunkt ist gekommen, die diesjährige Ernte gegen Hagelschaden zu versichern, um in dieser schweren Kriegszeit wirtschaftliche Verluste auszugleichen. Den Landwirten, insbesondere auch den allein wirtschaftenden Frauen, wird daher der Abschluß von Hagelversicherungen dringend empfohlen. Die Meinung, daß im Kriege die Versicherung ruhen müsse, ist eine irrige.

\* In einer Großstadt tauchen jetzt oft entwertete Zwanzigmarkstücke auf. Die Entwertung ist in der Regel erfolgt, daß einem echten Stücke durch Ausstrafen Gold entnommen und die Öffnung mit unedlem Metall ausgefüllt worden ist, wodurch ein erheblicher Verlust am Goldwert entsteht. Solche Fälschungen sind besonders heimlich an der meist fehlenden Wortprägung des Randes. Auf die Ermittlung des oder der Mänsverbrecher sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt.

\* Wie die „Ch. N. R.“ hören, sind die Befürchtungen, die infolge des Krieges wegen eines starken Rückganges der Staatseinkommensteuer geäußert worden sind, nicht eingetreten. Nach den nunmehr vorliegenden Ergebnissen der Abschlußkommissionen ist vielmehr das Steuererlöse in fast allen großen Gemeinden Sachsens von den Abschlagungsergebnissen sehr erfreulich übertraffen worden. In Dresden beläuft sich das Reinertragnis auf weit über 200000 Mark, und ähnlich soll es in anderen sächsischen Großstädten der Fall sein. Dieser Erfolg, der trotz des teilweisen Steueranfalls der im Jahre lebenden Staatsbürger eingetreten ist, wird zum großen Teile auf die „ehrlichen“ Selbsteinsparungen zurückzuführen, die unter dem Strafbefreiungs-Paragrafen des Mehrsteuergesetzes gemacht worden sind. Sie treten in diesem Steuerjahre zum ersten Male in die Erscheinung und haben die glänzenden Ausgleiche zwischen Soll und Haben in der verhängnisvollen Kriegszeit herbeigeführt.

\* Ueber Schnellzüge und Speisewagen ging in den letzten Tagen eine Nachricht durch die Presse, welche der Betätigung und Ergänzung bedarf. Wie mitgeteilt wird, werden auch jetzt noch Speise- und Schlafwagen und zwar fast in denselben Schnellzügen wie früher befördert. Doch handelt es sich jetzt um Wagen der deutschen Speise- und Schlafwagen-Befehlsbahn, die anstatt der ausländischen in die Züge eingestellt worden sind.

\* Rathen. Am Montag abend gegen 6 Uhr fuhr auf hiesiger Station ein Güterzug ein, in dem zwei Wagen in heißen Flammen standen. Durch Funkenflug waren Baumwollläden in Brand geraten. Durch das Wasser aus einem Hydranten der Oberrathener Wasserleitung und später auch der Niederrathener Ortspritze konnte man das Feuer dämpfen. Noch nach Stunden züngelten aber die Flammen empor. Der Eisenbahnverkehr war etwa eine Stunde gesperrt.

\* Zwickau. Auf dem hiesigen Bürgersteig ereignete sich ein schweres Unfallschicksal. Beim Aufsuchen eines Brandherdes in der tiefsten Sohle des Schachtes erstickten der Steiger Siegel, der Leiter der Unfallhilfsstelle von Sektion 7 in Delstny i. G., der Steigergehilfe Emil Fischer aus Delstny i. G. und der 39-jährige Obersteiger Hermann Neubert aus Zwickau. Zwei Reservegemeinschaften fanden die Verunglückten leblos vor. Die Leichen konnten geborgen werden. Alle drei sind verheiratet. Sie hatten zu ihrer Arbeit die Drägerischen Rettungsapparate benutzt.

\* Zwickau. Ein in Rostschmar dienender 15-jähriger Dienstknecht hatte seinem früheren Dienstherrn ein